

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 4,00 M., jährlich 48,00 M. Einmalige Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Angelagen werden in der „Briefetal-Bote“ 5 und von allen Angelegenheiten ankommen. Die monatlichen Postgebühren betragen 25 Pfennig, die Restposten 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechender: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 6 | Postfachkonto: Berlin 62 443. | Dienstag, den 10. Januar 1928 | Postfachkonto: Berlin 62 448. | 27. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder

Social- und Kleinrentenrentenleistungen werden in diesem Monat schon am 12. und 13. d. Mts. ausgesetzt. Birkenwerder, den 9. Januar 1928. Der Gemeindevorsteher, Glanz.

Briands Antwortnote.

Die französische Antwort auf Kelloggs Forderung ist dem Staatssekretär Kellogg durch den Vorkämpfer Claudel überreicht worden. Wie Havas mitteilt, nimmt Frankreich zwar den Vorschlag Kelloggs an, der anregt, daß die eventuelle Verständigung, anstatt auf die Vereinigten Staaten und Frankreich beschränkt zu bleiben, wenigstens auf die hauptsächlichsten europäischen Nationen sowie auf die anderen Länder, die geneigt sein würden, den Vertrag beizutreten, ausgedehnt werden soll. Briand rege jedoch seinerseits an, daß der amerikanische Vorschlag in der Weise ergänzt werden kann, jeden Angriffskrieg als Mittel der nationalen Politik zu ächten und nicht jeden Krieg schlechtzu finden, was sich nicht auf Maßnahmen defensiver Art beziehen würde.

Der Inhalt der französischen Note entspricht hier nach vollkommen den Mitteilungen, die schon vor ihrer Verwendung gemacht wurden. Wenn somit die Antwortnote auch keine Ueberraschung mehr bringt, so heuchelt man doch im amerikanischen Staatsdepartement Enttäuschung. Es wird versichert, daß Briands Antwort einen durchaus ungünstigen Eindruck gemacht habe. Man wies darauf hin, daß Briand jetzt bloßlich seinen eigenen Vorschlag vom 6. April erheblich einengen und daß, wie in Washington wiederholt betont worden sei, bisher eine allgemeine befriedigende Definition des Begriffes Angriffskrieg nicht gefunden werden konnte. Der Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg habe eine von möglichst vielen Mächten unterzeichnete Erklärung über den Verzicht auf einen Krieg, nicht aber eine bindende Verpflichtung bezweckt, unter keinen Umständen jemals Krieg zu führen. Wenn Briand, dessen Vorschlag mit dem Kelloggs identisch war, jetzt sein Anerbieten zurückziehe und sich auf das verschwommene Gebiet der Angriffskriege beschränke, so sehe man wenig Aussicht für den Abschluß eines wirklich brauchbaren Vertrages zur Verhütung des Krieges.

Man hat bei diesen gegenseitigen Erklärungen den Eindruck, daß es ein Streit um Worte ist. Im Grunde genommen ist man sich über den Kernpunkt einig: weder Amerika noch Frankreich wollen auf den Krieg gänzlich verzichten, beide wollen aber den Anschein erwecken, als ob sie außerordentlich friedlich gefunden seien. Einig werden können sie sich aber nicht über die Friedensfrage, hinter der sie ihre kriegerische Grundinstellung verbergen wollen. Wenn man in Washington die französische Formel ablehnt, die nur den Angriffskrieg beschränkt, so mag das aus dem Gefühl heraus geschehen, daß man den Krieg, den Amerika augenblicklich in Nicaragua führt, auch mit den raffiniertesten Verrechnungskünsten nicht als einen Verteidigungskrieg bezeichnen kann. Auf Kriege dieser Art wird Amerika aber auch in Zukunft nicht verzichten wollen. Denn auch Kellogg lehnt ja ausdrücklich eine bindende Erklärung ab, unter keinen Umständen jemals Krieg zu führen. Amerika will sich vielmehr nur gegen die Kriege erklären, von denen es sich keinen Nutzen verspricht.

Eine Abschrift der Note Briands ist übrigens auch dem englischen Außenminister Chamberlain überreicht worden. Damit ist auch England offiziell in diese Auseinandersetzung hineingezogen worden. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß Chamberlain aus seiner Reserve heraustreten wird, so lange die französisch-amerikanischen Verhandlungen rein akademischer Art sind. Er wird sich im Gegenteil ins Häusliche

ziehen, daß jetzt einmal zunächst Frankreich an der Reihe ist, ein Bekenntnis seiner friedlichen Absichten nach dem Diktat Amerikas ablegen zu sollen. Nach dem Willen Kelloggs sollen zwar nach Frankreich auch die anderen Staaten, vor allem auch England, an die Reihe kommen, wenn aber Kellogg schon von Briand einen Korb bekommt — oder Briand von Kellogg, wie man es nehmen will — so ist Chamberlain los und lebzig aller Sorgen.

Schon mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen wird die französische Regierung kaum bereit sein, allzu weit gehende Bindungen einzugehen. Dafür wird Poincaré schon sorgen, der schon jetzt eifrig mit den Wahlvorbereitungen beschäftigt ist. In Paris will man übrigens wissen, das Poincarés Neuaufgriffe

Bestellungen auf unsere Zeitung nehmen die Briefträger wie auch das Postamt täglich entgegen. Unsere Zeitung kostet nur monatlich 1,34 Mark und wird von dem Briefträger ins Haus gebracht.

politischer Natur war und mit den Verhandlungen in Zusammenhang steht, die Poincaré jüngst mit den der Linken angehörigen Kabinettsmitgliedern gepflogen hat. Diese Besprechung galt vor allem der Vorbereitung der Wahlen und der Fortführung der Stabilisierung, endete aber mit einem Mißerfolg, da sich tiefgehende Meinungsverschiedenheiten herausstellten. Um so weniger wird hiernach Poincaré geneigt sein, außenpolitische Bedingungen einzugehen, die in den Chauvinistenkreisen, die ihm nahe stehen, Anstoß erregen könnten.

Ein Aufruf zur Reichserneuerung.

Ein neuer Bund unter Führung Dr. Luthers.

In Berlin hat sich soeben ein „Bund zur Erneuerung des Reiches“ gebildet, der sich mit einem von etwa 200 Personen unterzeichneten Aufruf an das deutsche Volk wendet. Zum Vorsitzenden des Bundes wurde der frühere Reichsanzwiler Dr. Luther gewählt, der in einer Ansprache die Ziele des Bundes dahin zusammenfaßte, der Bund wolle der Verantwortung weder der Regierungskräfte, noch der politischen Parteien vorgehen, sondern volle sachliche Vorbereitungsarbeit leisten. Im übrigen ergeben sich die Ziele des Bundes aus dem Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Aus geschichtlichem Werden erwachsen Aufgaben des Reiches, für die in Sturmjahren eine verfassungsmäßige Formung nicht gelingen konnte. An dieser Störung gesunde Wachstum frucht unsere Zeit. Der heiße Wille, endlich die volle Einheit des Reiches zu schaffen, begegnet besorgter Abwehr, die gesunde Eigenart vor vermeintlicher Störung schützen will. Diesen Streit gilt es zu enden! Als Ergebnis der öffentlichen Erörterung steht heute fest, daß wirkliche Welterung des Kampfes nur in umfassender Lösung zu finden ist.

Durch eine klare Abgrenzung der kritischen Verlangung und durch organische Gliederung der Verwaltung ist daher eine Erneuerung des Reiches herbeizuführen, die heute als geschichtliche Forderung vor uns steht. In der Stunde der Gefahr kann es keine andere Lösung geben, als Stärkung des Reiches. Dem Reich muß in allen für die Volksgesamtheit wichtigen Fragen die Entscheidung zuziehen. Neben der Führung in der Außenpolitik, der Pflege des Rechts und dem Oberbefehl über die Wehrmacht gehört ihm die Finanzhoheit und die Regelung aller Fragen, die für die deutsche Wirtschaftsbilanz von Bedeutung sind.

Dieser Festigung der Reichsgewalt muß eine hohe Selbstverantwortlichkeit entsprechen, mit der die Glieder des Reiches die ihnen zufallenden Aufgaben erledigen. Die auf dieser Grundlage durchführbare Vereinigung der gesamten Verwaltung ermöglicht wesentliche Erparnisse in den Ausgaben der öffentlichen Hand und damit eine Senkung der unerträglichen Steuern. Es bedarf umfassender Vorarbeiten, um einen sicheren Weg zur Befreiung der anerkannten Minderheiten zu finden. Aber Gile tut not! Darum rufen wir den Regierungen des Reiches und den Völkern zu: Was Wert!

Fort mit dem Streit über Einzelfragen!

Stellt die Einheit des Reiches voran! Das dritte Reich gilt es zu zimmern, das die ganze Nation in gesunder Gliederung zusammenschließt nach dem Worte des Freiherrn v. Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!“

In der erwähnten Ansprache erklärte Dr. Luther u. a. nach, er sehe keinerlei Anlaß, das Eigenleben der dem Deutschen Reich angehörenden Länder in Frage zu stellen, wo das Bewußtsein solcher Eigenlebens vorhanden ist und die Kraft, es zu verwirklichen. Wohl aber sehe er die Kernaufgabe jeder Erneuerung des Reiches darin, das Unorganische und die Staatskraft lahm machende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reiches und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden.

Die Unterzeichner des Aufrufs gehören den verschiedenen Parteien an, von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten. Start vertreten sind die Industriekreise. Es seien hier nur genannt: Krupp v. Bohlen-Halbach, Essen, Robert Bosch, Stuttgart, Christian Liesel, Augsburg, Abt. Frommel, Eisenfeld, C. Fr. v. Siemens, Berlin, Fritz Thyssen, Hamborn und Albert Högl, Dortmund. Von Oberbürgermeistern seien genannt: Adenauer, Köln, Böß, Berlin und Jares, Duisburg. Auch die beiden Präsidenten des Landbundes, Graf v. Kaldreuth und Hepp, sowie der Präsident des Hansabundes, Kießer, der Direktor der Jagd, Dr. Cuno und Oberpräsident Koste gehören zu den Unterzeichnern des Aufrufs.

Restaurant Waldschlößchen, Birkenwerder Wann und was?

Verdiente Männer der Eisenbahn.

Aufstellung einer Breitenbach-Büste. — Fünzigjährig Archiv für Eisenbahnen.

Betrachtet man heute die einheitlich organisierte Deutsche Reichsbahn, in der sämtliche ehemaligen Länderbahnen zu einem einheitlich geleiteten und geführten deutschen Eisenbahnwesen zusammengeschlossen sind, darf man nicht außer acht lassen, welche Entwicklung dieses Unternehmens durchgemacht hat, um aus den Anfängen des Eisenbahnwesens, nach Bildung von Privatgesellschaften und deren Verstaatlichung, nach der Bildung von Länderbahnen, schließlich eine deutsche Reichsbahn zu werden. In dieser Erkenntnis und aus dem Willen heraus, die Verdienste der früher im deutschen Eisenbahnwesen Tätigen zu ehren, nimmt der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörpmüller, verschiedene Ergebnisse zum Anlaß, am Montag der Tradition der deutschen Eisenbahn zu gedenken.

Zunächst soll im großen Sitzungssaal der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eine Büste des früheren preussischen Eisenbahnministers Gz. Dr. von Breitenbach aufgestellt werden, der von 1906 bis 1918 Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen war. Das bleibende und größte Verdienst seiner Ministerstätigkeit ist, ein großzügiges, zehnjähriges Bauprogramm für den Ausbau des preussischen Staatsbahnnetzes aufgestellt zu haben. Im Vertrauen auf die kommende Weiterentwicklung des deutschen Verkehrslebens hat er dieses Bauprogramm durchgeführt, wobei er gleichzeitig für eine künftige, dem Verkehrsbedürfnis voraussetzende Vermehrung und Verbesserung des Wagen- und Lokomotivparks, sowie für eine zweckmäßige Ausnutzung der elektrischen Kraft im Eisenbahnverkehr seine ganze Person einsetzte.

Mit dem Jahre 1928 ist des weitesten die amtliche Eisenbahndienstzeitung „Archiv für Eisenbahnen“ in ihren 50. Jahrgang getreten, und so bietet sich ermüdete Gelegenheit, den altverdienten Schriftleiter dieses Fachblattes, Gz. von der Leyen, zu ehren.

Weiter gedenkt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in diesen Tagen des Wirklichen Geheimen Rats Gz. Dr. Steiger, der am kommenden Mittwoch sein 85. Lebensjahr vollendet. Dr. Steiger, der seit 1918 im Ruhestand lebt, und dessen Hauptverdienst auf dem Gebiet des Tarif- und Verkehrswezens liegt, war zuletzt Leiter der Verkehrsabteilung im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife und das deutsche Güterwagenübereinkommen, durch das der Deutsche Staatsbahnwoagenverband geschaffen wurde, verbinden sich mit dem Namen Dr. Steigers.

Von Martin Goetze ist das Gipsmodell der Büste Gz. v. Breitenbachs bereits vor dem Kriege hergestellt worden, um für den Hauptbahnhof Luxemburg Verwendung zu finden. Martin Goetze hat auch die drei Marmor- bzw. Bronzebüsten der Staatsminister von Thielens, von Maybach und von Wudde für das Verkehrs- und Baumuseum, ferner für die Zwingkirche das Zwingli-Monument und das Denkmal des Staatsanzwilers, Häuß von Hardenberg auf dem Dönhofs-Platz geschaffen. Infolge des Kriegsausbruchs wurde die Büste Breitenbachs nicht in Marmor ausgeführt und nicht aufgestellt. Die Büste wurde auf Veranlassung von Professor Bruno Paul nach dem Modell des Bildhauers Goetze von den vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst gegossen, und zwar in Bronze.

Aussichten für die deutsche Industrie.

Ein Frühstück der Berliner Industrie- und Handelskammer zu Ehren des argentinischen Außenministers.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin gab zu Ehren des argentinischen Ministers des Auswärtigen, Dr. Gallardo, ein Frühstück. Nachdem der Präsident der Kammer, Franz v. Mendelssohn, den Gast begrüßt und auf die Wichtigkeit der deutsch-argentinischen Handelsbeziehungen mit interessanten Zahlenangaben hingewiesen hatte, machte Minister Gallardo in seiner Gegenrede

überaus beachtliche Vorschläge zu einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit Argentinien.

Er betonte unter anderem: „Von den 600 Millionen Mark, auf die sich der Wert der seitens Deutsch-